

Kampf

„Eine Frau muss drei Mal so viel schuften wie ein Mann, nur weil sie eine Frau ist“, sagt Maria Lassnig (Birgit Minichmayr), am Boden malend, während ihr jüngerer Geliebter und Wegbegleiter Arnulf Rainer (Oskar Haag) neben ihr aufwacht, sich eine Zigarette anzündet und verkündet, feiern zu gehen, um sie nicht zu stören. Und das tut Maria Lassnig auch ihr Leben lang, täglich, unnachgiebig, in Stille: Sie schuftet und bringt ihre Gefühle auf die Leinwand – die einer verlassenen Tochter, einer unverständenen Künstlerin, stillen Denkerin, feministischen Vorkämpferin und einsamen Malerin, ob in ihrem Atelier in Paris, in New York oder im Kärntner Metnitztal.



26

I/T PARIS GALERIE 1951

26

Maria und Arnulf sind in einer Galerie in Paris. Sie sehen sich beeindruckt die Bilder, die hier an der Wand hängen, an. Bilder mit Farbflecken, die ineinander verschwimmen. Wilde Striche. Die Auflösung der Form. Sie sehen das Informel in der Ausstellung *Véhérences confrontées*.

Die beiden gehen praktisch mit offenen Mündern durch die Ausstellung. Sie sind begeistert von den Bildern. Man merkt Ihnen ihre Aufbruchstimmung an.

Nina Dausset, die Galeristin, kommt. Sie setzt sich an den Tisch, die beiden setzen sich dazu. Sie packen ihre Mappen aus.

Sie sitzen gespannt am Tisch gegenüber der Galeristin. Die Galeristin sieht sich gerade die Mappen der beiden an. Es sind unheimliche Drucke in schwarz/weiß. Gesichter wie Monster, die ineinander wachsen. Dann Lichtpausen surrealistischer Zeichnungen.

GALERISTIN IN PARIS
Où avez-vous appris cette technique?

Sie fragt das Arnulf, dieser schaut zu Maria. Maria übersetzt für Arnulf:

MARIA LASSNIG
Sie möchte wissen, wo du das gelernt hast.

Arnulf sagt zu Maria:

ARNULF RAINER
Sag ihr, dass ich die Technik vom Planzeichnen hab. Aus der Staatsgewerbeschule!

Maria antwortet wieder an die Galeristin:

MARIA LASSNIG
Il a appris cette technique en dessinant des plans en génie civil à la Staatsgewerbeschule de Villach.

GALERISTIN IN PARIS
Cette technique est très intéressante.

Arnulf sieht Maria fragend an.

MARIA LASSNIG
Sie sagt, sie findet es interessant.

Nina Dausset blättert weiter. Bilder von Maria kommen. Die Galeristin blättert und blättert, aber hat keine Frage. Maria beißt sich auf die Lippe. Dann erklärt sie ungefragt:

MARIA LASSNIG (CONT'D)
Je pense à un détachement de la représentation et pourtant c'est mon corps que je représente ici. (Ich denke an eine Loslösung der Repräsentation und doch ist es mein Körper, den ich hier darstelle.)

Die Galeristin ist in sich gekehrt. Sie sieht nicht mehr, was Maria ihr zeigt. Sie blättert zurück.

GALERISTIN IN PARIS
Il est exceptionnellement doué.

ARNULF RAINER
Was sagt sie? Was sagt sie?

MARIA LASSNIG (ZU ARNULF RAINER)
Sie sagt, du bist begabt.

Arnulf lächelt. Er ist sehr stolz.

Die Galeristin steht auf, um ihnen die Hand zu schütteln. Die beiden stehen auch auf. Die Galeristin gibt Rainer die Hand und sagt zu ihm:

GALERISTIN IN PARIS
J'aimerais que vous reveniez dans un mois. Veuillez donc apporter votre prochain travail.

Sie sieht Maria an und wartet auf die Übersetzung. Maria ist wirklich schon genervt, übersetzt aber brav.

MARIA LASSNIG
Sie will, dass du in einem Monat wieder kommst. Sie sagt, es würde sie freuen.

Die Galeristin gibt auch Maria die Hand. Maria wartet, was sie wohl zu ihr sagt.

GALERISTIN IN PARIS
Peut-être que vous irez encore avec lui. C'est vraiment stupide s'il ne peut pas communiquer. (Vielleicht begleiten Sie ihn wieder. Es ist ja wirklich blöd, wenn er sich nicht verständigen kann.)

ARNULF RAINER
Was sagt sie?

MARIA LASSNIG
Dass du gern alleine kommen kannst.